©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Fähigkeiten und Kenntnisse wurde Kusdas bereits vor einigen Jahren von der o. ö. Landesregierung zum wissenschaftlichen Konsulenten ernannt.

Wenn es im Laufe der Jahre gelang, alle Kräfte für die Erforschung der Lepidopterenfauna Oberösterreichs zu mobilisieren, so ist dies zum größten Teil ein Verdienst unseres lieben Kusdas. Er ist es auch, der alljährlich die gut besuchten, weit über die Grenzen des Landes beachteten Tagungen der Arbeitsgemeinschaft plant und veranstaltet.

Die größte Geburtstagsfreude wurde nun dem Jubilar zuteil durch die Nachricht über die endlich in greifbare Nähe gerückte Möglichkeit der Herausgabe der oberösterreichischen Lepidopterenfauna.

Mit Genugtuung und Stolz kann unser lieber Freund Kusdas, der nun schon über 22 Jahre den Vorsitz der ent. Arbeitsgemeinschaft innehat, auf sein langjähriges, erfolgreiches Wirken zurückblicken. Seine Freunde und Mitarbeiter sowie auch die Leitung der Wiener entomologischen Gesellschaft wünschen ihm noch viele Jahre an ungebrochener Schaffenskraft.

Klimesch.

Eine Eizucht von Pyrausta palustralis Hb.

Von Otto Flick, Wien.

Die immer mehr um sich greifende Bebauung von Wiesenflächen veranlaßte mich, statt der altgewohnten Plätze im östlichen Marchfeld, einem ergiebigen Sammelgebiet, andere Fangplätze aufzufinden. Bei diesen Wanderungen gelangte ich an einen Entwässerungskanal, dem ich von Baumgarten bis Zwerndorf im östlichen Marchfeld entlang folgte. In seinem Pflanzenwuchs fand sich manches, was mir als Sammler von Kleinschmetterlingen recht gut erschien. So stieß ich dabei auf eine hier besonders häufige Pflanze, Rumex aquaticus Lin., von welcher nur bekannt war, daß in den Blattstengeln und Wurzeln die Raupe von *Pyrausta palustralis* Hb. lebt. Da mir die Flugzeit dieses Falters jedoch unbekannt war, begann ich die Pflanze und ihre Nachbarschaft abzuklopfen. Es war in den ersten Junitagen; meine Bemühungen hatten überraschend bald Erfolg; ich scheuchte einen Falter von *palustralis* Hb. auf. Er war wohl ganz verflogen, aber das spornte mich an, aufs neue zu suchen. Es waren noch einige Stücke, welche ich ins Netz bekam, aber alle waren stark geflogen. Ich nahm ein Weibchen mit und wollte den Versuch wagen, ob eine Eizucht gelinge. Als Futterpflanze zog ich einige R. palustris Lin. aus der sumpfigen Erde, denn die Raupen von *palustralis* Hb. leben in den Wurzeln. Es war ganz leicht, diese Pflanzen mit bloßen Händen fast unversehrt aus dem Boden zu ziehen. Ich nahm sechs Stück mit.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Nun bin ich in der Lage, jeden Zuchtversuch von Tieren mit mehr Aussicht auf Erfolg durchzuführen, weil ich im Besitz eines Gartens bin, wo schon die Futterpflanzen besser zu halten sind als dies bei Zucht im Zimmer möglich wäre. Aber in das einfache Erdreich des Gartens wäre Rumex nicht zu pflanzen gewesen. So gab ich ihn in ein Glas mit weiter Öffnung ins Wasser, zog ein dünnes Tüllnetz darüber und setzte den Falter hinein. In den folgenden Tagen ergab sich keine Gelegenheit nachzusehen, ob der Zweck, eine Eiablage zu erzielen, erreicht war. Als ich nach einer Woche nachsah, war das ausgebundene Falterweibchen tot. Bei genauer Untersuchung der Pflanzen war jedoch nichts zu finden, was darauf schließen ließe, daß eine Eiablage erfolgte. Die Pflanzen waren erstaunlicherweise ganz frisch, als ob sie erst aus dem Boden gezogen worden wären; nur einige Würzelchen hatten sich neu gebildet. Ich beschloß daher, die Pflanzen wieder auszusetzen. Aber erst im August war die Gelegenheit gekommen, dies im westlichen Wienerwald durchzuführen. Vorher besah ich die Pflanzen noch genau und überraschenderweise waren genau, von der knolligen Wurzel bis in den halben Stamm der Staude, Fraßspuren zu bemerken. Tatsächlich waren alle sechs Stauden mit Raupen besetzt. In zweien davon je zwei Raupen, zusammen also acht. Sofort ließ ich die Absicht, die Pflanzen ins Freie zu tragen, fallen und ließ sie bis Winteranfang wie bisher. Vor Anbruch des Frostes wurde alles in Blumentöpfe verpflanzt, die mit nassem Sand gefüllt waren. Vorher besah ich noch alle Raupen. Bei 10 bis 12 mm Länge waren sie von schmutzig rosa Färbung, glänzend schwarzem Nackenschild und Kopf, ebenso die Nachschieber. Dorsale oder Subdorsale fehlten oder waren nur undeutlich als Verdunklung angedeutet; der ganze Körper mit großen schwarzen Warzen bedeckt, die starke Borsten trugen. Die Raupen waren lebhaft und krochen, aus den Gängen der Futterpflanzen herausgenommen, sofort sicher in die Eingänge zurück.

In den ersten Märztagen wurden die Rumexstauden aus dem Blumentopf genommen und wieder in die Gläser eingesetzt und diese wie im Vorjahr bis an den Rand mit Wasser gefüllt. Dabei bemerkte ich, wie aus den Stengeln des Vorjahres große Mengen von Exkrementen als knotiger brauner Mulm ausgestoßen wurden. Anfang April sah ich wieder nach, zumal als das Absetzen von Exkrementen aufhörte. Gleich in der ersten Staude steckte im oberen Teil des aus dem Vorjahr stammenden Stengels eine Puppe. Die Raupe hatte unter einem Internodium ein Gehäuse von doppelter Raupenlänge gebildet. Es war mit feinen seidigen Fäden ausgekleidet und in der Mitte geteilt. Im oberen Abteil ruhte die Puppe in einen feinen Schleier gehüllt. Oberhalb der Puppe war ein Raum etwa ein cm lang mit feinen gelblichen Häutchen ausgekleidet. Der obere Teil war noch durch ganz feine Blättchen, die quer von unten flach nach oben verliefen, in mehrere Kammern geteilt. Das mochte wohl das Eindringen von Feinden erschweren oder das Wasser abhalten. Als Abschluß war noch ein feines Gewebe, vermischt mit Exkrementen, gleichsam wie ein Dach aufgesetzt,

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

durch welches der Falter schlüpft. Ende April, also einen Monat früher als im Freien, schlüpften die Falter; es waren drei Stück. Was aus den restlichen fünf Puppen geworden ist, war nicht festzustellen; es fand sich keine Spur, daß sie eingegangen wären. Wahrscheinlich hatten sich die Raupen verlaufen. Die Falter waren normal, jedoch kleiner als Freilandtiere.

Als Ende April die Rumexpflanzen aufs neue antrieben, setzte ich sie an einer sumpfigen Stelle aus, wo sie noch, aber ohne zu blühen, stattliche Pflanzen wurden.

So war ein Versuch gelungen, bei welchem ich zu Beginn wenig Hoffnung auf Erfolg gehabt hatte. Dieser aber zeigt, daß auch ein nur wenig Aussicht versprechendes Unternehmen nicht unterlassen werden sollte.

Anschrift des Verfassers: Wien, 10., Hardtmuthgasse 106.

Zur Kenntnis der Pieris melete-Gruppe.

Von Leo Sheljuzhko, München.

(Mit 5 Tafeln und 2 Textabbildungen)

(Fortsetzung und Schluß)

Verbreitung und Charakteristik der Formen.

a) *Pieris dulcinea* Butl.

(Vergl. ff. 1—8: gen. aest. *dulcinea*
und ff. 9—14: gen. vern. *pseudomelete*)

Es ist eigentlich erstaunlich, daß *dulcinea* so lange völlig unbeachtet wurde. Da die Urbeschreibung Butlers gänzlich unverstanden blieb, kann man sagen, daß *dulcinea*, praktisch genommen, bis 1908 (als die Beschreibung von *transiens* Verity erschien) unbekannt war. Dies ist umso erstaunlicher, als *dulcinea* durchaus keine Seltenheit ist, sondern eine weit verbreitete und wenigstens stellenweise häufige Erscheinung darstellt. Die einzig mögliche Erklärung wäre die, daß *dulcinea* die ganze Zeit (bis 1908) verkannt und mit *melete* zusammengeworfen wurde, wie dies in dem obenzitierten Artikel Speyers der Fall zu sein scheint. Eine Bestätigung dieser Annahme bietet älteres Museumsmaterial: soweit *dulcinea*-Stücke Determinationszettel tragen, lauten diese „*melete*" oder in manchen Fällen sogar „*melete*-Frühlingsform". Dadurch ergibt sich die Schwierigkeit, die Verbreitungsgebiete von *melete* und *dulcinea* nach den Literaturangaben voneinander zu trennen.

Wie bereits erwähnt, stammt die Type von *dulcinea* Butl. von der Posjet-Bay, ferner wurde sie von Verity (als *transiens* Verity) von der Insel Askold gemeldet und von dort auch abgebildet

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: 45

Autor(en)/Author(s): Flick Otto

Artikel/Article: Eine Eizucht von Pyrausta palustralis Hb. 34-36